

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 2,40 hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Agenten monatlich 90 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., totale 30 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12. Fernsprecher 43. Postfach-Conto Nr. 4539, Amt Frankfurt a. M.

Erfolgreiche Abwehrkämpfe im Westen.

Geringere Gefechtsaktivität in der Champagne. — Türkische Niederlage in Palästina.
35 000 Tonnen versenkt.

Der deutsche Generalstab meldet:

M. T. P. Großes Hauptquartier, den 22. September Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei Seefischer Unternehmung südlich von Neuve Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und am Kanalabschnitt südlich von Marquion auf.

Seeresgruppe Voehn.

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epéhy sowie zwischen Omignonbach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittage wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epéhy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Gardeinfanteriedivision besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerkraft am. In nördlichen Angriffen östlich von Epéhy führte der Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. Vorfeldkämpfe an der Oise.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Allette und Aisne flaute die Gefechtsaktivität gestern ab. Erkundungsgeschehnisse in der Champagne.

Seeresgruppe Gallien.

Zwischen der Cote Vorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweise gesteigert. Der Feind, der mit härteren Abteilungen gegen Baumont, südlich von Dampville und Rembercourt vorrückte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranzog, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linie etwas vor.

Oberleutnant Voetger errang seinen 42., Leutnant Bäumer seinen 30. Luftpfeil.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 23. Sept., abends. (WB. Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

An der Front gilt die Tat.
Die Tat der Heimat heißt:
Kriegsanleihe zeichnen!

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 23. Sept. (WB.) Amtlich wird verlautbart: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia, 21. Sept. (WB.) Generalstabsbericht. Vom Stambul bis zum Cerna war die beiderseitige Artillerietätigkeit an mehreren Punkten zeitweise sehr heftig. An der östlichen Cerna warfen unsere Einheiten mehrere serbische Abteilungen durch Gegenangriff zurück. Im Winkel zwischen Cerna und Barabur dauern die Kämpfe mit großer Erbitterung an. Nachdem im Laufe der letzten Tage heftige englisch-griechische Angriffe gegen unsere Stellungen am Doiran durch tapfere Truppen aus Dorosol und Sifosio blutig abgeschlagen waren, nahm die Kampftätigkeit an dieser Front an Stärke ab. Im Strumafale Patrouillensammelhöhe im Vorgebilde.

Sofia, 22. Sept. (WB.) Bulgarische Telegraphenagentur. Die in den feindlichen Berichten aufgestellten Behauptungen, daß die bulgarischen Truppen bei ihrem Rückzuge die verlassenen Dörfer angündeten, sind vollständig erfunden.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 21. Sept. (WB.) Generalstabsbericht. Die schweren Kämpfe an der Palästinafront dauern an. Die Engländer führten ihren Angriff mit besonderem Nachdruck zwischen der Küste und der Eisenbahn. Zur Verstärkung unserer Front gehen unsere Kräfte auch östlich der Eisenbahn nach tapferer Abwehr aller feindlichen Angriffe beschlagsmäßig in neue Stellungen nördlich der bisherigen Linien. Sonst nichts Neues.

Konstantinopel, 22. Sept. (WB.) Generalstabsbericht. An der Palästinafront vollziehen sich unsere Bewegungen, die wir auch am Jordan einleiten, in voller Plannmäßigkeit und Ordnung. Unsere Nachschub leisten überall tapferen Widerstand. Aus einem in der Nacht vom 21. zum 22. September an der anatolischen Küste erschienenen feindlichen Flugzeuggeschwader wurde ein Flugzeug bei Kartal durch unser Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Die Insassen, ein englischer Hauptmann und ein englischer Oberleutnant sind gefangen. Ein zweites feindliches Flugzeug mit Besatzung fiel bei Art Dura in unsere Hand. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Englischer Bericht.

Am 21. September gegen 9 Uhr abends hatte unsere Linie auf dem linken Flügel, indem sie nach links schwenkte, bei Bir-Mur, fünf Meilen südlich von Tul-Merom, die Linie Beit-Dejan-Samaria-Bir-Mur erreicht, indem sie den Feind westlich der Straße Jerusalem-Nabulus vor sich herjagte und ihn in die Arme unserer Kavallerie, die südlich von Jenin und Beisan operierte, trieb. Andere feindliche Kolonnen versuchten vergeblich, den Anzügen im Jordanale in der Richtung auf Jericho-Damisch, das noch immer von den feindlichen Truppen gehalten wurde, zu entwickeln. Diese Kolonnen erlitten durch unsere Flugzeuge, die in niedriger Höhe flogen und den Feind fortwährend mit Bomben und Maschinengewehrfeuer bedachten, schwere Verluste. In der Umgebung des Tiberias-Sees hielten unsere Abteilungen unserer Kavallerie Nazareth und die Ueberränge, Straßen und Eisenbahnlinien über den Jordan bei Dschir-Megame besetzt. Wir zählten bereits 18 000 Gefangene und erbeuteten 120 Geschütze.

35 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 22. Sept. (WB. Amtlich.) Im Atlantik versenkten unsere Unterseeboote

35 000 Buntoregillertonnen.

Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgelegt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, u. a. aus Kohlen, Baumwolle, Petroleum, Holz, Strohballen und Lebensmitteln. Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Stockholm, 22. Sept. (WB.) „Aga Dagligt Allehanda“ meldet: Der Dampfer „Igor“ der schwedischen Amerika-Mexiko-Linie (220 Tonnend) wurde auf der Fahrt von Göteborg nach den englischen Liffestöfen torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Feindliche Kriegspläne.

Zürich, 23. Sept. Der „Zürch. Tagesanz.“ meldet: Die gesamte Verbandspresse ergeht sich neuerdings in geheimnisvollen Andeutungen über wichtige Ereignisse an der Westfront, die nahe bevorstehen sollen. Eine Havana-Note von gestern spricht von erbittertem Widerstand der Truppen des Kronprinz von Bayern und deutet zugleich an, daß ein Verbandsangriff gegen St. Quentin und Le Chatelet in Aussicht genommen ist.

Der „Zürch. Tagesanz.“ meldet: Die Kampflage auf der Westfront beginnt sich neuerdings zu verschärfen. Die Aufklärungsaktivität auf der ganzen Front östlich von Reims bis ins Oberelsaß verdichtet sich von Tag zu Tag, so daß man dahinter neue Vorbereitungen vermuten muß. Westlich Reims bis hinab zur belgischen Küste sind die Gegner in engste Frontstellung geraten. Zwischen Reims und Laon versuchen die Verbündeten mit aller Gewalt, die Deutschen von ihren Höhenstellungen südlich der Aisne und namentlich vom Damenwege zu

verdrängen, um den Ausweg in die Ebene von Laon zu erzwingen. Auf der ganzen Linie bleibt der deutsche Widerstand hartnäckig, und auf der Höhe südöstlich Soissons ist er ganz ungemein zäh.

Das Ziel ist Mehl.

Zürich, 23. Sept. Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet von der französischen Front, daß dort als weiteres Ziel der französischen Offensive die Stellung Mehl gelte. Man betont, daß die mehlende Etappe der französischen Heeresleitung auf ihrem Wege nach Deutsch-Lothringen sei. Poincaré traf in Operationsgebiet bei St. Mihiel ein und wohnte den Kämpfen von dem Fort de Conde aus bei.

Amerikanischer Befehlsvorschlag.

Genf, 23. Sept. Die Militärkorrespondenten der Pariser Blätter stellen ein allmähliches Herausnehmen der amerikanischen Truppen aus dem französischen Befehlsvorschlag und ihre Zusammenlegung zu geschlossenen Heeresverbänden unter amerikanischem Befehl fest.

Italienische Angriffe.

Zürich, 23. Sept. Der „Corriere della Sera“ meldet von der Front, daß in den nächsten Tagen eine Ausdehnung der italienischen Angriffe auf die übrigen Frontteile zu erwarten sei. General Diaz habe die Front beibehalten und die Lage für ungeeignet erklärt, um zum Siege zu schreiben. Die italienische Grenze ist am Samstag mittag von neuem teilweise gesperrt worden. Auch die italienischen Zeitungen kommen seit diesem Zeitpunkt nur noch auf Umwegen und verspätet in die Schweiz.

Die Einnahme von Baku.

Moskau, 21. Sept. „Sowjetija“ bringt folgende Einzelheiten über die Einnahme Baku auf Grund von Aussagen von Augenzeugen:

In der Nacht auf den 14. begann ein starkes Bombardement; Geschosse klopften im Zentrum der Stadt. Im Laufe des ganzen Tages fanden hartnäckige Kämpfe in der Stadt selbst statt, an denen sich Arbeiter und Bevölkerung beteiligten. Die Armee der Engländer, 30 000 Mann stark, sah sich auf Dampfern und wurde von der Artillerie der Angreifer im Hafen beschossen, wo die Bevölkerung, Frauen und Kinder, eingeschifft wurden. Behälter mit Benzin und Benzin waren getroffen worden. Ein Dampfer mit 1000 Mann Truppen der Waischnaffen wurde vernichtet. In den Reihen der regierenden Diktatur herrschte vollkommene Verwirrung. In der letzten Zeit vor der Einnahme war die ganze Gewalt in den Händen der „Bier“ konzentriert bestehend aus zwei Vertretern des englischen Südbaker-Vishnerodowitsch, aus einem Engländer und einem Vertreter von Petrofalski. Mit dem Rat wurde nicht geredet und ein Teil seiner Mitglieder, Kommunisten und linke Sozialrevolutionäre, wurde in Haft gehalten, trotz der Bittstellung des Rates und der Forderung aller Arbeiter sie zu befreien.

Am 15. 3 Uhr früh, begann im Kriegsministerium die Entschiffung der gesamten in Baku stehenden Armee und Bevölkerung. Um 5 Uhr früh am Sonntag drangen die Eroberer in die an allen Enden brennende Stadt ein. In der ersten Kampfnacht kamen einige baltische Seeleute an das Bolschewiki-Gefängnis, welches von Waischnaffen-Soldaten bewacht wurde, heran und baten, 30 Arbeiter zu befreien. In der zweiten Kampfnacht wurden die verhafteten Mitglieder des Baltischen Rates der Volkskommissionen von der Diktatur aus dem Gefängnis auf einen Dampfer gebracht und mitgenommen. Bei der Evakuierung forderten die Engländer, daß alle Kampfschiffe und die ganzen Armees- und Kriegsausrüstungsgegenstände nach Enselt evakuiert würden. Es kam zum Preispaß und schließlich zogen die Engländer nach Enselt. Die Matrosen, Anhänger Vishnerodowitsch und die Bevölkerung jedoch nach Petrofalski. Es ist bekannt geworden, daß die Engländer in Enselt viele Handelsdampfer haben, die sie eiligst mit weittragenden Marinegeschützen ausrüsten. Auf den Dampfern „Arbagan“, „Kars“ und „Leutnant Schmidt“, welche sich jetzt in Petrofalski befinden, sind die Kommandeure und Artillerieoffiziere Engländer. Die ganze Zeit über ist die Baltische Regierungsgewalt mit uns nicht in Verhandlungen getreten und nimmt sie auch nicht auf; sie hält sich als im Arge mit der russischen Zentralregierung stehend.

Rußland.

Der Protest gegen den roten Schrecken.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich der deutsche Generalkonsul in Petersburg der Protestnote des dortigen neutralen diplomatischen Korps gegen den roten Schrecken angeschlossen.

Er mordung der ehemaligen Jarin?

Basel, 21. Sept. Nach einer Londoner Havasmeldung wird in diplomatischen Kreisen die Ermordung der ehemaligen Jarin und ihrer Tochter bestritten.

Truppenverschiebungen in Sibirien.

„Pravda“ berichtet, daß man bei der Befestigung von Krasn die Stadt leer vorgefunden habe. Kein Geistlicher, kein Mönch, kein Bürger habe sich mehr darin befunden. Die elektrische Station ist heil geblieben, nur die Wasserleitung ist beschädigt.

Die „Pravda“ mitteilt, hat ein Anhänger der roten Regierung in Sibirien berichtet, die Tschecho-Slowaken hätten die von Osten her zu erwartende Hilfe auf 30 000 Mann, darunter 5000 Japaner, 10 000 Franzosen, 10 000 Amerikaner und 5000 Engländer. Der Eisenbahnverkehr in Sibirien ist wegen Truppenverschiebungen 10 Tage unterbrochen. Ein Bericht des Stabes der sibirischen Armee meldet, daß aus der Wandschrei vorrückende Japaner im Anzuge seien.

Nachschuß auf Trotski?

Leipzig, 20. Sept. Wie der Sonderberichterstatter der „Leipziger Abendzeitung“ aus Kiew meldet, wurde auf Trotski in Kiew ein Attentat unternommen. Ein Soldat schoß auf Trotski, verfehlte ihn aber. Der Korrespondent meldet weiter, daß die ukrainische Regierung eine Verschiebung zur Ermordung des Leiters der russischen Friedens-Delegation, Krasowski, ausgedacht habe.

Friedliche Beilegung Wilsons II.

Moskau, 21. Sept. „Zvezditsa“ gibt Schilderungen von der feierlichen Beilegung des Erzaren, die nach Presse-meldungen von Truppen der Volksarmee in Jekaterinburg verhaftet wurde. Die Leiche des Erzaren, die an der Erhängungsstätte im Walde beerdigt war, wurde aus dem Grab genommen, das nach Angabe von Personen gefunden wurde, denen die Umstände der Hinrichtung bekannt waren. Die Ausgrabung geschah in Gegenwart vieler Vertreter der obersten geistlichen Gewalt Weißbüchens, der örtlichen Geistlichkeit, der Delegierten der Volksarmee, der Krasows, der Tschecho-Slowaken. Der Leichnam wurde in einen Sarg, der in eine kostbare Goldhülle aus sibirischer Leder gehüllt war, gelegt. Der Sarg wurde unter dem Schutz einer Ehrenwache, mit dem obersten Kommandanten der Volksarmee an der Spitze, in der Stadtbeilegung in Jekaterinburg aufgestellt, von wo er nach zeitweiliger Beilegung in einem besonderen Sarkophag nach Dniß gebracht werden soll.

Neue Anschläge?

Moskau, 23. Sept. (WB.) Meldung des Wiener Korrespondenz-Bureaus. Auf Mitglieder der Sowjetregierung erfolgten wieder Attentate, die neue Repressionsregeln zur Folge haben werden.

London, 22. Sept. (WB.) Wie das Deutsche Bureau erfährt, erhält die britische Regierung von Tschitschewa Mitteilung über die Abreise der britischen Untertanen. Abmachungen über die gegenseitige Heimkehr der britischen und russischen Untertanen sind jetzt im Gange. Ueber die Lage der britischen Untertanen in Petersburg und Moskau liegt keine Nachricht vor; es besteht aber gute Hoffnung, daß alle wohlbehalten herausgekommen sind.

Wien, 22. Sept. (WB.) Reuter. Gaida, der Führer der Tschecho-Slowaken in Sibirien, meldet, daß die Organisten der russischen Armee in beschränkter Weise vor sich geht; 50 000 Rekruten sind mobilisiert.

Amerika gegen die Bolschewisten.

Haag, 23. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihre Gesandten in den wichtigsten und neutralen Ländern beauftragt, sich zu vergewissern, ob die einzelnen Regierungen sich einer unmittelbaren Aktion gegen die Bolschewisten anschließen würden. An England und Frankreich wird diese Frage nicht gestellt werden, da diese beiden Regierungen die Bolschewisten bereits als vogelfrei erklärt haben. Sie wurden aber telegraphisch von dem Schritt Amerikas in Kenntnis gesetzt. In ihrer Erklärung an die einzelnen Regierungen suchen die Vereinigten Staaten zu beweisen, daß sie ausschließlich im Interesse des russischen Volkes handeln, damit dieses sich wieder nach den Grundsätzen der Demokratie und der Selbstregierung aufrichten kann.

Ukraine.

Kiew, 20. Sept. (WB.) Nach Presse- und Nachrichten bestimmte der Versammlungsmittler, daß überall da, wo die Grundbesitzer sich weigern, den Ueberfluß an Getreide an das staatliche Getreidebureau abzutreten, zu Auktionen geschritten werden soll.

Nach der „Kosmos Dnja“ stehen in Kiew Beratungen von Gliedern der ehemaligen russischen Reichsarmee, des Reichs- und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens über den österreichisch-ungarischen Friedensvorschlag bevor. Die Teilnehmer seien überwiegend Anhänger des Gedankens, daß wenigstens Vorverhandlungen begonnen werden müßten.

Kiew, 20. Sept. (WB.) Die deutsche Kommandantur in Kiew am Don erklärte laut ukrainischer Telegraphenagentur den Pressverteiltern, daß alle Gerüchte über den Weggang deutscher Truppen aus dem Dongebiet und Kiew jeder Begründung entbehren.

Zeitungs-meldungen zufolge ist die Kamanwahl im Don-gebiet für einige Tage aufgeschoben. Es besteht deutliche Neigung zur Wiederwahl Krasnows. Erste Gegenkandidaten sind nicht vorhanden.

Kiew, 22. Sept. (WB.) Zeitungs-meldungen zufolge hat die freiwillige Armee Armanis im Kaban-Gebiet im Sturm genommen. Die Bolschewisten fliehen nach Süden und Südosten.

Zur Buriannote.

Englands Voraussetzung.

Basel, 23. Sept. Die „Times“ schreiben über die Möglichkeit von Besprechungen mit Deutschland, falls dieses unmittelbar um Frieden nachsuche, der Bericht auf die Befragung Esch-Lothringens und der Bericht auf alle Bestimmungen des Breitenfurter Friedens sei auch für England die Voraussetzung für jede Art von Verhandlungen oder Besprechungen.

Keine Auskunft seitens der Regierung.

Basel, 23. Sept. Die „Morningpost“ meldet aus New York: Senatspräsident des Senatsausschusses mit, daß die Regierung sich an Ausfragen über die Antwort des Präsidenten an Österreich-Ungarn nicht beteiligen könne.

Wilsons Antwort gebilligt.

Nottingham, 23. Sept. Die „Morningpost“ meldet aus New York: Die Antwort auf die Antwort des Präsidenten an Österreich-Ungarn hat mit allen gegen fünf Stimmen die Antwortnote an Österreich-Ungarn gebilligt.

Basel, 23. Sept. Die „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die Friedensleitung befahl den Anschlag der Rede Clemenceaus, die am 17. September im Senat gehalten wurde und die Antwort auf die österreichisch-ungarische Friedensnote darstellt, im ganzen Senats- und Reichstagsbereich. Die „Times“ melden aus Paris: Clemenceaus bestärkte am Freitag die Versicherungen in Kiew und erklärte, das Ende des herrschenden Krieges sei heute nicht mehr fern; es gelte noch, den Winter durchzuhalten.

Bulgariens Antwort auf die Friedensnote.

Sofia, 21. Sept. (WB.) Bulgariens Telegraphen-Agentur. Die Antwortnote der bulgarischen Regierung auf den österreichisch-ungarischen Vorschlag hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister!

Die königliche Regierung hat mit lebhafter Befriedigung die Note vom 14. September aufgenommen, wodurch Em. Excellenz alle kriegsführenden Staaten eingeladen hat, zu einem unmittelbaren Gedanken-austausch zu schreiten, über die Mittel, dem Kriege ein Ende zu setzen und die Eintracht zwischen den in den gegenwärtigen Weltkrieg verwickelten Völkern wiederherzustellen. Diese Anregung entspricht vollkommen ebenfalls den Bestrebungen des bulgarischen Volkes wie den Ansprüchen seiner Regierung. Ich beilege mich daher, Em. Excellenz mitzuteilen, daß Bulgarien bereit ist, Delegierte zu entsenden behufs Zuhilfenahme mit den kriegführenden Staaten und, wenn sich die Möglichkeit bietet, behufs regelrechter Verhandlungen.

Bulgarien ist um so geneigter, an Schritten teilzunehmen, die den Zweck verfolgen, die Völker einem Einvernehmen näher zu bringen, das den Frieden herbeizuführen geeignet wäre, als es in diesem Kriege nur Ansprüche erhebt, deren Grundröße lediglich allgemeine Zustimmung gefunden haben. Aus dem demokratischen Ideal der Gerechtigkeit und Freiheit, an das uns die Ueberlieferungen unserer Väter gebunden, der Geist unserer politischen Verfassung und alle Hilfsquellen unseres öffentlichen Lebens binden, streben wir weder nach der Eroberung von Provinzen, die den fremden Völkern bewohnt sind, noch nach Herstellung einer Vorherrschaft über unser Nachbarn. Unsere Kriegsziele fallen sich einzig und ausschließlich zusammen in der Festigung unserer Sicherheit, in der Verwirklichung der Einheit unseres Volkes in den ethnographischen Grenzen, die ihm die Geschichte angewiesen hat, die durch aus der Entscheidung der Großmächte gelassenen Akten der Vergangenheit wiederholt sanktioniert worden sind. Diese Formel datiert nicht von heute.

Jedochmal, wenn die Volksfrage zur Sprache kommen ist, sei es vor dem großen diplomatischen Gerichtshof von Europa, sei es in Beratungen der interessierten Völker selbst, stelle sich Bulgarien unveränderlich auf den Boden der Rationalität. Soweit wie gesetzmäßig verlangen wir nichts darüber hinaus, was uns die tatsächliche Ausbreitung unserer Volksstämme verbürgt. Indem wir die auf solche Weise formulierten Ansprüche unseres Volkes verfolgen, haben wir das Bewußtsein, nicht bloß an der Schaffung einer billigen und dauerhaften Ordnung im europäischen Orient mitzuwirken, sondern auch unseren loyalen Beitrag zur Gründung jener Gesellschaft der Nationen zu leisten, wonach die Stimmen der zivilisierten Völker immer gebieterischer rufen.

In diesem Gedankengang glauben wir die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten Amerikas geäußerte Ansicht über die Notwendigkeit, Konflikte der Balkanstaaten nach dem Recht der Rationalität zu regeln, hervorzuheben zu müssen. Nachdem die Verbündeten wiederholt öffentlich dem Gedanken Wilsons zustimmen, hat Bulgarien allen Grund, zu schließen, daß die Regierungen dieser Mächte gegen seine Ansprüche keinerlei grundsätzliche Einwände erheben können.

Indem wir also die Ueberzeugung Em. Excellenz, daß zwischen den im Kriege befindlichen Staaten eine Annäherung möglich ist, teilen, hegen wir die Hoffnung, daß der Schritt der k. u. k. Regierung dazu dienen wird, das Ende des unglücklichen Krieges, der die Menschheit in Trauer versetzt, zu beschleunigen und die Organisation des internationalen

Lebens zu fördern, das auf edlen Grundwerten beruht, deren Herauskunft die möglichen Stimmen unter den großen Nationen forderten, und die triumphieren zu sehen Bulgarien ganz besonders glücklich wäre.

Wilsons Größenwahn.

Haag, 21. September. Holländisch Newsbureau meldet aus Washington: Präsident Wilson hat folgende Proklamation erlassen: Die Ideale, für welche wir kämpfen, nehmen unsere Gedanken und unsere Kräfte immer mehr in Anspruch. Es wird klar, was das Ende sein wird und was wir zu tun haben, um dies Ende herbeizuführen. Wir wissen es besser, als wir es je gewußt haben, weshalb freie Männer die große Nation und Staatseinrichtung, in der wir leben, geschaffen haben. Daher wird es uns auch immer klarer, welche erhebende Aufgabe es für uns Amerikaner ist, das Heil der Welt erfüllen zu dürfen. (11) Deshalb hat auch der Erinnerungstag der Entdeckung Amerikas in diesem verhängnisvollen Jahr für uns besondere Bedeutung, deshalb müssen wir diesen Tag dazu benutzen, um auf neue die Ideale zu weihen, auf die wir unseren Staat aufgebaut haben und welche uns für die gewaltige Aufgabe der Gegenwart begeistern. Deshalb befehle ich, Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten, Sonnabend, den 12. Oktober zum Festtag. Ich verlange, daß an diesem Tage in jeder Stadt, in jedem Dorf und jedem Flecken der Vereinigten Staaten die Entdeckung des Landes gefeiert werden soll, damit das Volk sich für die Beteiligung an der 4. Kriegsanleihe begeistert. Es sollen Reden, Umgänge, Erntefeste und sonstige Festlichkeiten angeordnet werden und dies alles unter allgemeiner Führung des Schatzmeisters. Das Volk soll durch seine Beteiligung an der Anleihe das Volk seiner Unabhängigkeit an unseren Idealen beweisen und gleichzeitig zeigen, wie ernst es ihm mit der Durchsetzung dieser Ideale und ihrem Ende ist.

Rücktritt des japanischen Ministeriums.

Tokio, 22. Sept. (WB.) Reuter. Das Ministerium ist zurückgetreten.

Das neue Kabinett.

Basel, 23. Sept. Zum Nachfolger Terauchis wurde Marquis Satomi ernannt. Dieser ist ein Schüler französischer Geistes, seine Ernennung bedeutet in außenpolitischer Beziehung die erneute Betonung des Freundschaftsverhältnisses Japans zur Entente.

Die Kräfteheber an der Arbeit.

Während das deutsche Volk einen schweren Kampf kämpft, vergleichen es in keiner an Kriegen und Kisten gemäß reichen Vergangenheit noch nicht zu bestehen hatte, während das Volk in Waffen das Letzte hingibt, um unser Heimatland vor des grimmigen Feindes Verwüstung und Zerstörung zu bewahren, sind die Heiden des Wortes, ein Teil unserer „Volksverteiler“ eifrig an der Arbeit, um für ihre Parteiiziele möglichst viel herauszuholen; sie halten die Zeit für gekommen, wo sie ihren Machtungen sitzen und selbst das Steuer des Staatschiffes in die Hand nehmen könnten. Gleich einem Erpresser benutzen sie die gespannte Lage, in der sich unser Vaterland befindet, um ihre Zustimmung zu der gegenwärtigen Reichspolitik von der Erfüllung ihrer Sonderwünsche davon die Parlamentarierung nur ein Teil bildet, abhängig zu machen.

Es war vorauszuweisen, daß diese Wünsche mit der Ernennung des Grafen Hertling zum Reichstanzler nicht in Erfüllung gegangen sind. Zwar wurde der Komplex aus den Reihen der „Mehrheitsparteien“ entnommen, aber was nützt der Mantel, wenn er nicht gerollt ist, was nützt ein Reichstanzler, wenn er als ein gemäßigter und besonnener Mann, nicht in allen Dingen den Demagogen zu Willen ist. Daher der Sturmhauf gegen Hertling, dem sich in den letzten Tagen ein Angriff auf den Staatssekretär v. Hinge zugesellt hat. Es ist bezeichnend, daß in diesem Beglücken das „Berliner Tageblatt“ und die „Frankfurter Zeitung“, deren Namen ja für sich ein Programm bilden, die Auster im Streite sind. Ihnen zugesellt hat sich ein Teil jener Nationalliberalen, unter des Reichern v. Reichsboten Führung, die in der Tat verkappte Freisinnige sind und die den guten Namen der nationalliberalen Partei nur als Ausbügelschild gebrauchen. Es ist ja bekannt, daß dieser Teil der bürgerlichen Linken im deutschen Volk ein Nichts bildet, der ohne die Hilfe der Sozialdemokraten längst aus den Parlamenten entworfen wäre, deshalb soll der Sozialdemokratie der verdiente Lohn werden und diese Partei soll ihre Vertreter in die Regierung senden. Zwar sträubt sich die Sozialdemokratie in jungerlicher Weise, aber: halb zog sie's hin, halb sent sie hin!

Man sollte meinen, daß das Zentrum einsehe, wohin die Kasse gehen soll und einzig und geschlossen hinter dem Grafen Hertling steht. Dem ist aber nicht so, wie wir aus den Ausführungen der „Kölnen Volkszeitung“ entnehmen können. Wir lesen da:

„Es ist betörend, aber leider Tatsache, daß auch ein Zentrumsgesandter mit bei der Partei ist. Das muß nun festgelegt werden, da es zwecklos wäre, an den Dingen, die von den Epochen der Krisenpresse von den Dächern erzählt werden, vorbeizureden.“

Dieser Zentrumsgesandte habe bereits den Sturz des Grafen Hertling angekündigt. Daß es sich um Herrn Erzberger handelt, braucht wohl kaum gesagt zu werden. Die „Kölnen Volkszeitung“ schreibt dazu weiterhin:

„Es liegt in Wirklichkeit gar kein stichhaltiger Grund zu einem Sturze Hertlings vor. Die Treibereien gegen Hertling entspringen insbesondere aus einem eigensinnigen, rechtsbolschewistischen Bestreben. Das muß ganz grundsätzlich ausgesprochen werden. Wie möchten im Interesse der Einigkeit unserer Partei

tel der jeder Nachlässigkeit gegen dieses Treiben dringend warnen. Die Einheit der Partei im Lande würde die neue Befähigungsprobe, vor der sie einer ihrer Abgeordneten stellen will, nicht ertragen."

Es wird weiter bekannt, daß der Abgeordnete Gröber sich den Treibern seines Landmannes entgegensetze und es wäre zu wünschen, daß er die Ordnung befestige.

Das deutsche Volk aber muß sich bewußt sein, daß wir es hier mit politischen Kattilariern zu tun haben, die das Vaterland in neue schwere Krisen hineintreiben wollen, um ihren persönlichen Ambitionen zu dienen. Es scheint an der Zeit, sich daran zu erinnern, daß es gegen Kattilarien besonderer Maßnahmen bedarf.

Die Haltung der Fraktionen.

Berlin, 23. Sept. (238.) Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, steht die nationalliberale Fraktion nach wie vor auf dem Programm der Regierung Hertling-Friedberg-Pager und stellt keinen Grund, in ihrer Haltung eine Veränderung vorzunehmen. Kamentlich ist man der Überzeugung, daß die gegenwärtigen Treibern gegen den Reichsanwalt an der Haltung der übergrößen Mehrheit des Zentrums scheitern werden.

Berlin, 23. Sept. (238.) Die „Germania“ schreibt: Wie die anderen Reichstagsfraktionen, hat sich gestern auch die Zentrumsfraktion in längeren Beratungen mit der politischen Lage beschäftigt. Sie ist dabei, wie wir erfahren, sehr einstimmig zu dem Beschluß gekommen, sich an einer Agitation gegen den Reichsanwalt nicht zu beteiligen. Sie würde aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Sozialdemokraten in die Regierung eintreten wollten. Da ohne das Zentrum eine Einkammerheit nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen geklärt sein.

In den Schandpfahl!

Wiederum ist, wie schon früher, einmal, aus dem Auslande eine Nummer der schmachvollen „Friedensmarke“ des Herrn Fried über unsere Grenzen gekommen; jenes Blattes, in dem sich chvergeessene Söhne unseres Volkes zu feiger Beschimpfung des eigenen Vaterlandes zusammenfinden. Als auf die bekannten, der „Friedensmarke“ weisungsverwandten Blätter verzichtet die reichsdeutsche Presse längst auf die Widergabe dieser erbärmlichen Schreibereien. Das soll uns aber nicht hindern, die Namen der traurigen Geistes an den Schandpfahl zu stellen, damit sie dem Gedächtnis unseres Volkes auch für die kommende Friedenszeit erhalten bleiben. Neben Dr. Ernst Bloch, Hermann Jernau und Jwan Gneß erscheinen dort Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingfürst, Dr. Paul von Matthias und der Verfasser einer Reihe von Schundromanen, Eduard Stillebauer, der die Deutschen mit Ausländern vergleicht, vor denen alles flieht. Den anmutigen Reigen schließt der „Dichter“ Stephan Zweig.

Die musterhafte deutsche Landwirtschaft.

Über die Eindrücke, die die eben nach Kiev aus Deutschland zurückgekehrten ukrainischen Landwirte und Arbeiter auf ihrer Rundreise gewonnen haben, äußerte sich der Gehilfe des Landwirtschaftsministers Brunt, der mit einer der Gruppen reiste, nach einer Meldung des „Golos Ukraina“ vom 21. August: „Der allgemeine Eindruck ist der gewesen, daß die deutsche Landwirtschaft auf einer sehr hohen Stufe steht. Sogar die kleinen bäuerlichen Wirtschaften sind in Bezug auf ihre Einrichtung und Produktivität vorzüglich eingerichtet. Die Wirtschaften im Privatbesitz sind höher kultiviert und erzielen ausgezeichnete Resultate. Es kamen uns. Die deutsche Wirtschaftsmasse muß als Beispiel für die Ukraine dienen. Aus der Gruppe der kleinen Landwirte, die besonders durch Deutschland reiste, haben vier Teilnehmer (Saporosch, Tschamir, Schukropilj und Spal) in beglückten Worten ihre Eindrücke wiedergegeben. Herr Spal erklärte, daß er nie im Leben den Eindruck verspüren werde, den auf ihn die Organisation der Landwirtschaft in Deutschland gemacht habe. „Wenn jetzt“, sagte er, „bei diesem Kriege alles so musterhaft eingerichtet ist, wie muß es dort zur Friedenszeit sein?“

Verdorrene Nahrungsmittel.

Aus Singen-Hohentwiel berichtet das „Heidelb. Tageblatt“, daß das von der Stadtverwaltung angekauft Obdt vom großen Teil verdorren angekommen ist, weil es erst allerlei Umwege machen mußte. Zufall oder Bestimmung? ... In einer Bekanntmachung der „Dormbader Zeitung“ bietet die königliche Güter-Abfertigung 20 000 Kilogramm (400 Zentner) Schotenbohnen meistbietend aus, wozu bemerkt wird: „Die Erbsen sind teilweise verdorren und eventuell noch als Viehfutter verwendbar.“ ... Man laßt sich an den Kopf!

Die Druschprämie.

Der Abgeordnete Dorst hat im hessischen Landtag folgende dringliche Anfrage gestellt:

Es ist der Groß-Regierung bekannt, daß die Druschprämie der Erreger der größten Mühsamkeit und Verärglung bei den Landwirten ist? Man kann überhaupt über den Wert der Druschprämie, wie sie heute gestaltet ist, streiten. Da dieselbe aber einmal gemacht ist, sollte doch eine gerechtere Verteilung stattfinden. Nur eine kleine Anzahl Landwirte kommt in den Genuß der ersten hohen Prämie von 12 Mark auf den Doppelgäntner, die folgenden Prämienhöhe von 10 Mark, von 8 Mark, von 6 Mark, von 4 Mark, von 2 Mark können von den Landwirten nur unter gewissen Vorbedingungen a. B. wenn sie Kosten zum Dreien haben, wenn ihnen der Maschinenbesitzer gewogen ist usw., bezogen werden, was bis zum 1. Oktober nicht treffen kann, geht sehr aus, da erst die Prämie. Um nun die Verteilung und Ungerechtigkeit nicht gar zu groß werden zu lassen, bitte ich die Regierung an möglicher Stelle da-

hin zu wirken, daß der Prämienfuß von 6 Mark bezahlt wird für alles Getreide, das vom 15. August ab geerntet wird, bis alles abgeerntet ist.

Kartoffelverförmung im nächsten Winter.

Der Abgeordnete Wiegand hat im hessischen Landtag folgenden Antrag gestellt:

Für den kommenden Winter ist der Bevölkerung eine Kartoffelmenge von zunächst sieben Pfund für den Kopf und die Woche zugebilligt worden, das ist zu wenig, zumal die Kartoffelverförmung voraussichtlich noch für lange Zeit nicht besser möglich sein wird, als das jetzt der Fall ist und weil noch andere Lebensmittel, vor allem auch Gemüse, nur in geringerem Maße vorhanden sein werden. Ich halte die Zuhilfenahme von mindestens zehn Pfund für den Kopf und die Woche unerlässlich. Gelingt diese Erhöhung nicht, dann wird die Hamsterei nicht ausbleiben; der vermögendere Volksteil wird sich unter Aufwendung größerer Geldmittel die Kartoffeln zu beschaffen suchen, während die minderbemittelte und ärmere Bevölkerung leer ausgeht. Es ist durchaus notwendig, daß die Erhöhung der Kartoffelration alsbald verfügt wird, damit sich alle Kreise dementsprechend für den Winter eindecken können. Nach den übereinstimmenden Urteilen Sachverständiger haben wir eine so gute Kartoffelernte zu erwarten, daß die Erhöhung auf zehn Pfund durchaus möglich ist. Er beantragt demgemäß, die nötigen Schritte zu tun.

Keine Wädhenteilnahmen in Privathaushaltungen.

Neuerdings wird wieder das Gerücht verbreitet, daß die Entzignung der Tisch- und Bettwäsche in den Privathaushaltungen bevorstehe. Dies entspricht nach den Mitteilungen der Reichsbefehlshaberstelle nicht den Tatsachen. Die Reichsbefehlshaberstelle beabsichtigt keinen zwangsweisen Eingriff in die Wädhenteilnahme der Privathaushaltungen.

Vom Felde der Ehre.



Friedberg, 24. Sept. Leutnant der Reserve Hermann Kieberger, Sohn des Herrn Max Kieberger von hier, erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse. Edel. Dem Wehrmann Gustav Preuß beim Landsturm-Bataillon 18/10 wurde das Eisene Kreuz verliehen. — Sergeant Heinrich Wagner bei einem Feld-Ärztler-Regiment wurde mit der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Das Eisene Kreuz besitzt er schon seit 1914.

Aus der Heimat.

Friedberg. (Einladung.) Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf Donnerstag, den 26. September 1918, nachmittags 4½ Uhr ergebenst eingeladen. Tagesordnung: 1. Vermächtnis Erbd.; 2. Das Bauen der Kloden; 3. Errichtung einer Sommerbühnenstraße; 4. Einlage des Konsumentenaußschusses; 5. Vergleich mit Stadtkammerleiter i. R. Böck; 6. Auslösung von städtischen Schuldverschreibungen; 7. Herabsetzung der Gemeindefürer für Wilhelm Beck; 8. Stiftung eines Preises für das Erbschaftsamt; 9. Auslösung von Flugblättern betr.: „Kartoffelverförmung im November“; 10. Verkauf und Ankauf eines Bullen; 11. Geländefragen; 12. Mitteilungen.

Durch Postnachnahme eingezogene Beträge können für Postschekken mit Zahlliste auf deren Postkonto überwiesen werden. Man sollte glauben, daß von diesem außerordentlich billigen und einfachen Verfahren jeder Geschäftsmann zu seinen und seiner Kunden Nutzen möglichst weiten Gebrauch machen möchte. Das ist aber, wie wir erfahren, selbst bei großen Geschäften nicht immer der Fall. Von zehnjähriger Seite wird uns nämlich mitgeteilt, daß sogar große Geschäfte mit bedeutendem Bestandteile und Warenhäuser sich die eingezogenen Nachnahmebeträge noch mit Postanweisung senden lassen und dafür die teure Postanweisungsgebühr zahlen. Wir empfehlen dringend, mit solcher geschäftlichen Rücksichtlosigkeit doch wenigstens noch vor dem 1. Oktober aufzuräumen, da von diesem Zeitpunkt ab die Gebühr für die Postanweisungen noch erhöht wird. Die Verbände zu den Nachnahmezahlungen, die auf Wunsch auch die Kontobehaltung eingebracht wird, sind bei den Postämtern erhältlich. Über das Verfahren geben alle Postämter Auskunft.

Esch, 24. Sept. Der Verkauf von 26 Morgen Hofstallhöfen Wiesen brachte unerhörte Preise. Es wurden für den Quadratmeter durchgängig 130 bis zu 160 Mark bezahlt.

Aus Starkenburg.

Darmstadt, 22. Sept. Die seit einigen Jahren schwächende Liquidation der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank ist jetzt beendet, daß diesmal die vierte Rate mit 5 Prozent zur Auszahlung gelangen konnte, so daß die Gläubiger jetzt im ganzen 30 Prozent ihrer Forderungen erhalten haben zu 4,2 Millionen Mark. Der gegen die Mitglieder des früheren Vorstandes und Aufsichtsrates vor Jahren eingeleitete Regreßprozeß ist durch Vergleich erledigt worden. — Die Summe von 25 000 Mark hat die hessische Eisenbahngesellschaft der Nationalisierung für die Hinterbliebenen gesendet, die Gewerkschaft Grube Wessell hat derselben Stiftung die Summe von 15 000 Mark überwiesen.

Aus Rheinhessen.

Nierstein a. Rh., 20. Sept. (Von Viehdieben erschlagen.) Der vor einigen Tagen am Plattenhof von vier Räubern überfallene Wäcker Schmitt ist seinen Verletzungen erlegen. Den Untersuchungen zufolge wollten die Räuber den ganzen Viehbestand rauben und Wäcker Schmitt zuführen,

Hierbei wurden sie von Schmitt überfallen, der dann ein Opfer seiner Treue wurde.

Aus Hessen-Nassau.

Böckel a. M., 21. Sept. In den Harbwerken stürzte der Arbeiter Wilhelm Landfisch aus Zeilsheim, während er mit dem Anbringen eines Treibriemens beschäftigt war, infolge eines Gerüstbruchs aus 8½ Metern Höhe in die Tiefe ab. Der Unglückliche, der gerade 26 Jahre in den Harbwerken tätig ist, hat nach wenigen Augenblicken.

FC. Heddelsheim, 22. Sept. Der Arbeiter Franz Matysla in Kriegshaus wurde wegen Diebstahl eines Treibriemens vom Schöffengericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

FC. Oberesfeld, 22. Sept. Der 29-jährige Sattler Eg. Steinweg, der über drei Jahre an der Front gestanden, wurde von einem Zug der Elektrischen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb.

FC. Viebich, 22. Sept. Durch leichtsinniges Hantieren explodierte einer Frau eine mit Spiritus gefüllte Flasche, wodurch ein Stubenbrand entstand und die Frau und ihr einjähriges Kind Brandwunden erlitten. Das Kind ist infolge der schweren Verletzungen gestorben.

FC. Von der Lahn, 22. Sept. Heute begingen die Ehrenleute Wilhelm Rang in Ernsbhausen das goldene Hochzeit.

Aus Aachen.

Neubach, 20. Sept. (Der Blantenheimer Eisenbahnunfall.) Bei dem Eisenbahnunfall auf der Station Blantenheim haben der Schaffner Hinzhus aus Elm und der Lokomotivführer Fr. Kollmann aus Fulda das Leben eingebüßt. Der Schaffner Schott aus Elm, der Lokomotivführer Hoffbauer aus Belsa der Heizer Karbig aus Gohschof bei Fulda, der Buchführer Bestert aus Elm und die Hilfskassierin Baus aus Elm erlitten Kopf- und Brustverletzungen, die letztere außerdem einen Beinbruch.

Schweres Eisenbahn-unglück bei Dresden.

Dresden, 23. Sept. Gestern Abend nach 10 Uhr kam ein Mittelzug von Dresden der Leipziger D-Zug auf den wegen eines Maschinendefekts dort haltenden Berliner D-Zug. Beide Züge waren sehr stark besetzt. Es gingen einige Wagen in Trümmer, unter denen bisher 17 Tote und 24 Verletzte gefunden wurden. Die Verletzten wurden in Dresdener Krankenhäuser überführt. Die Aufräumarbeiten sind noch im Gange, so daß man sich auf noch mehr Opfer gefaßt machen muß. Die Namen konnten zum großen Teil noch nicht festgestellt werden. U. a. ist die Gattin des bekannten Tonkünstlers Rembrandt als Verletzte gefunden worden. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Überfahren eines Signals entstanden. Finanzminister Dr. v. Seelowitz, dem die Staatsbahnen unterstellt sind, und Eisenbahnpräsident Geheimrat Dr. Albrecht weilten während der Nachstunden an der Unglücksstätte.

Dresden, 23. Sept. (238. Amlich.) Das Eisenbahn-unglück, das sich gestern Abend 10 Uhr 6 Minuten auf der viergleisigen Hauptbahnstrecke Leipzig-Dresden-Neustadt ereignet hat, hat sich leider als einer der schwersten Unfälle herausgestellt, von denen bisher die hessische Staatsbahnenverwaltung betroffen wurde. Der Vorgang war nach den bisherigen Ergebnissen der amtlichen Untersuchung folgender: Der von Leipzig über Döbeln nach Dresden verkehrende Personenzug 1513 (fahrplanmäßig 9 Uhr 28 in Dresden-Neustadt) verließ am Einfahrtssignal des Bahnhofs Dresden-Neustadt Lokomotivschaden, so daß er vor vollendeter Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 196 (fahrplanmäßig 9 Uhr 58 in Dresden-Neustadt) vor dem vorliegenden Block Nr. 30 zum Halten. Seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über den Hieser Fließ. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug 13 (fahrplanmäßig 10 Uhr 8 in Dresden-Neustadt) auf. Darüber, wie es möglich war, daß der Führer des D-Zuges 13 in die vom Berliner D-Zug besetzte Blockstrecke einfuhr, obwohl die Strecke unmittelbar nach dem Unfall noch den angelegten amtlichen Ermittlungen gelockert war, können erst die im Gange befindlichen weiteren Erörterungen endgültigen Aufschluß geben. Die Gefährlichkeit des Leipziger Zuges war zwar schon infolge der Warnstellung des Vorfalles etwas erniedrigt worden, jedoch noch groß genug, um die verhängnisvolle Wirkung auszuüben. Von Reisenden des Leipziger Zuges wurden glücklicherweise nur wenige, und auch diese nur leicht verletzt.

Tagegen wurden im Berliner Zug, von dessen Wagen mehrere vollständig zertrümmert wurden, 31 Reisende getötet und 30 schwer verwundet. Als leichtverletzt sind bisher 29 Personen ermittelt worden. Die Ermittlungen sind noch nicht beendet.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Stadtkirche.

Mittwoch, 25. Sept., Abends 8¼ Uhr: Kriegsanwalt Herr Warner Kieberger.

Arbeitsmarktlangeiger des Kreisarbeitsnachweises u. d. Hilfsdienstamtes Friedberg.

Offene Stellen:

8 Hausmädchen, 13 Dienstmädchen, 2 Hausfrauen, 13 Knechte, 1 Hofmeister, 8 Tagelöhner, 2 Wädhinnen, 1 Schieferer, 1 Kutscher, 2 Knechte, 2 Wädhinnen, 2 Wädhinnen, 10 Bauschneider für Kleidermacher.

Für Einnahme eines Heims für jugendliche Helfer, Frauen, Mädchen und Männer aller Berufs, außer Wehrpflichtigen.

Stellensuchende:

Mehrere Arbeiterfamilien und ledige Helfer, 14jähr. Junge für Landarbeit, 1 Büroassistent, 1 Ordmann.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girsche, Friedberg; für den Angelegenheit: R. Heyner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A. O. Friedberg i. S.

